

Wiesbadener Tagblatt.

No. 60.

Samstag den 12. März

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. März Nachmittags 3 Uhr wird das leihfällig gewordene Domaniel-Grundstück von 105 Ruthen am Sonnenberger Weg neben Louis Geismar gelegen bei unterzeichneter Stelle anderweit öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, den 10. März 1853.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

821

Notizen.

Heute Samstag den 12. März, auf dem Bureau des Herzogl. Kreisamts:

- 1) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stromreinigung und Unterhaltung der Baggermaschinen zu Viebrich. (S. Tagbl. No. 57.)
- 2) Vergebung der Steinhauerarbeiten für den Sockelbau der evangelischen Kirche dahier. (S. Tagblatt No. 50.)

Regulirung der Gemarkung Wiesbaden.

Nach Absprache der am 5. dieses Monats stattgehabten Versammlung von Wiesbadener Grundbesitzern soll

heute Samstag den 12. März Abends 8 Uhr im Gasthause zur
Stadt Frankfurt

über die Regulirung der Gemarkung Wiesbaden mit Cultur-Verbesserungen nochmals eine technische Auseinandersetzung Statt haben und eine Liste aufgelegt werden, in welche Diejenigen, welche eine solche Regulirung wünschen, dieses durch Einzeichnung ihres Namens zu erkennen geben. Die Interessenten werden daher höflichst gebeten, sich in möglichst großer Anzahl einzufinden.

830

Ein Gemälde unseres Landsmanns Ph. Winterwerb von Braubach, bermalen Maler im Städel'schen Institute zu Frankfurt a. M., wird nächsten Sonntag den 13. März zu den bekannten Stunden in dem Ausstellungslocale des unterzeichneten Vereins, Concertsaal des Theaters, ausgestellt werden und erlaubt man sich das Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

Wiesbaden, 11. März 1853.

826

Der Vorstand des Nass. Kunstvereins.

Für Damen!

Es sind bereits mehrere Sendungen von **Strohhüten** bei mir eingetroffen, welche sowohl in Hinsicht der billigen Preise, als auch wegen der neuesten Façon besondere Erwähnungen verdienen, als:

Brüsseler Strohhüte zu 42 fr., 1 fl. 12 fr. und so fort,

Italienische Strohhüte von 2 fl. 12 fr. anfangend,

Bordenhüte von 1 fl. 36 fr. anfangend bis zu den verschiedensten Preisen; ferner:

Kinderhüte für Knaben und Mädchen in den verschiedensten Sorten.

Auch besitze ich eine große Auswahl **Pariser Blumen** und die neuesten **Bänder** zum Garniren der Hüte, welche ich zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe, z. B. **Schottische Bänder** von 12 fr. an die Elle, **Moire-Bänder** von 15 fr. die Elle anfangend bis zu den verschiedensten Preisen und Qualitäten.

Besonders aufmerksam mache ich, daß ich das Waschen von **Strohhüten** und Umändern derselben nach neuester Façon übernehme.

Jeannette Fürth,

neue Colonnade No. 17 und 18.

793

Rechte Göttinger Wurst

ist soeben bei mir frisch angekommen.

G. Linnenkohl,

Kerstraße No. 25.

823



Ein junges **Wachtelhündchen**, schwarz geplackt, hat sich verlaufen. Derjenige, welchem dasselbe zugelaufen ist, wird gebeten, es im Pfälzer Hof wieder abzugeben.

824

Bei **Philipp Zahn** in der oberen Webergasse sind blaublühende **Johanniskartoffeln** zum Sezen zu verkaufen.

825

Frische große Mustern bei **Carl Acker.**

424

Bei dem Unterzeichneten ist ganz reinschmeckender **Caffee** das Pfund zu **26 fr.** zu haben.

I. Levi,

Michelsberg No. 4.

782

Meine noch vorrätigen **Kurzwaaren**, worunter eine schöne Auswahl in seidenen Bändern, Tüll u. werde ich von jetzt an, um damit aufzuräumen, bedeutend unter dem Einkaufspreise abgeben.

726

J. Hertz, vis-à-vis dem Einhorn.

Steingasse No. 24 ist eine schöne **Vogelhecke** billig zu verkaufen.

813

Bier schlagende Nachtigallen sind billig zu verkaufen in Mainz in der Fischergasse No. 14, nahe am Fischthor. Liebhaber mögen sich des Vormittags dahin bemühen, um sie schlagen zu hören. Ferner sind daselbst Canarienvogelskäfche und Hecken und alle Arten Garne, um jeden Vogel zu fangen, billig zu haben.

798

Bekanntmachung.

Mit dem 15. bis incl. 30. dieses Monats werden die zur Allgemeinen öffentlichen Versteigerung bestimmten Gegenstände jeder Zeit in Empfang genommen durch

C. Leyendecker,

große Burgstraße No. 13.

827

Fuhrmann **Adolph Schägel** von Schwalbach fährt jede Woche mehreremale hierher, und empfiehlt sich in gewissenhafter Besorgung aller Art Frachten und Commissionen von hier, als auch von Schierstein, Neudorf und Schlangenbad nach Schwalbach und zurück. Bestellungen und Aufträge können im Einhorn dahier niedergelegt werden. 828

Für Samstag, Sonntag und Montag

frische Sendung **Salvator-Bier**
bei **Heinrich Engel.**

807

Außer gewöhnlichem **Brod** auch **Preussischer Pumpernickel**, sowie **Essig-Gurken** zu haben bei **G. Kopp**,
829 Langgasse im Baum'schen Hause.

Schützen = Versammlung

Leute Abend 8 Uhr bei **Ph. Freinsheim** im Ritter. 822

Verloren.

Gestern Nachmittag wurde vom Schützenhof bis zur Post ein **weißwollenes Kinderstrümpfchen** nebst **gestricktem Schühchen**, dessen oberer Theil aus weißer, der untere aus rother Wolle bestand, verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es wurde am Freitag den 4. März um 1 Uhr auf dem Weg von der Rheinstraße durch die verlängerte Kirchgasse, Louisenstraße bis zum Dohheimer Weg, Louisenstraße, Wilhelmstraße und Erbenheimer Chaussee ein **Boa** verloren. Der Finder wird gebeten denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben. 748

Am 10. März, Abends, wurde auf dem Weg von der Rheinstraße über den Markt bis in die große Burgstraße eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. 834

Die Handels- und Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Vorträge für Gewerbetreibende &c. im Alleeaal
Samstag Abends 8 Uhr.

Heutiger Gegenstand: Fortsetzung der Geologie, oder der Geschichte unserer Erde.

Hierzu ladet ergebenst ein

Dr. Schirm. 831

Tapeten-Fabrik.

Wir empfehlen zur geneigten Abnahme:

Ordinäre Tapeten von	8 fr. per Rolle,
Glanztapeten von	18 fr. ditto,
Glanzlacktapeten, zum reinigen, von	48 fr. ditto,
Goldtapeten, zum reinigen, von	1 fl. — fr. ditto,
Velouté, geschmackvoll gearbeitet, von	1 fl. 15 fr. ditto,
Fenster-Mouleaux, das Stück	1 fl. 20 fr.

bis zu den feinsten Sorten.

Helmrich & Rudloff,

832

Goldgasse No. 19.

Gesuche.

Es wird in ein hiesiges Fabrikgeschäft ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blatts. 833

Für kommendes am 1. April beginnendes Quartal wird für die **Cölner Zeitung** ein Mitleser gesucht. Desfallsige Anträge beliebe man bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 700

Evangelische Kirche.

Judica. Sonntag den 13. März.

Predigt Vormittags: Herr Kirchenrath Schulz.

Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Beistunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Steubing.

Donnerstag den 17. März, Nachmittags 4 Uhr.

Fünfte Fasten-Wochenpredigt: Herr Kirchenrath Schulz.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Kaplan Köhler.

Katholische Kirche.

Sonntag Vormittag: 1te h. Messe . . . 7 Uhr.

2te h. Messe . . . 8 "

Amt mit Predigt . . . 10 "

Letzte h. Messe . . . 11½ "

Nachmittag: Gottesdienst . . . 2 "

Werktags: Täglich h. Messen um 7, 8 u. 9 Uhr Morgens.

An den Montag-, Donnerstag-, Samstag- und Vorfest-Abenden um 5

Uhr Beichte und Samstag Abend 6 Uhr Salve.

Während der Fastenzeit: Mittwoch Abends 6 Uhr Andacht mit Predigt.

Allgemeines.

Wiesbaden, 11. März. Den Besitzern von 4½ % Oesterreichischen Bethmännischen Obligationen ist anzurathen, dieselben zu verkaufen, wenn sie keine Verluste erleiden wollen. Einsender dieses, dessen Name bei der Expedition zu erfahren, ist bereit, mündlich Näheres mitzutheilen.

Wiesbadener Theater,

Heute Samstag den 12. März: *Lucrezia Borgia*, große Oper in 3 Akten von Felice Romani. Musik von Donizetti.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung und Abends an der Kasse zu 12 fr. zu haben.

Sonntag den 13. März: *Der Alpenkönig und der Menschenfeind*, romantisch-komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von F. Raimund. Musik von W. Müller.

Zur Unterhaltung.

Falsche Eide.

1. Der Rabenbauer.

Von J. A. Pflanz.

(Fortsetzung.)

2. Der Hamburger Schreiner.

Die Geschichte vom Hamburger Schreiner ist nicht so lang als die vorangegangene vom Rabenbauern, zu welcher sie das Seitenstück bildet; denn sie spielt in einer Zeit, wo man über manches hinaus ist, was dem Rabenbauern noch Scrupel machte und seine Geschichte in die Länge zog; sie spielt in einer Zeit, wo man mit leichtem Sinn über Glaubens- und Gewissenssachen hinwegschreitet und aus dem Zufall, dieser neu-modischen Vorsehung, alles zu erklären im Stande ist, was man sonst der göttlichen Vorsehung zuschrieb — kurz, unsere Geschichte beginnt in den dreißiger Jahren, wo die Saat der falschverstandenen Aufklärung bereits in heller Blüthe stand und ihrer Reife entgegenah, welche ein Duzend Jahre später wirklich eintrat.

An einem Freitage, im Jahre 1842, saß der Landrichter von N. gedankenvoll und düster bei Tische; das Essen wollte ihm nicht schmecken und selbst die freundlichsten Reden der Frau Landrichterin vermochten ihn nicht heiter zu stimmen. „Das ist traurig, sehr traurig — sprach er für sich hin — an was soll sich der Richter zuletzt halten? Das heißt wahrhaftig mit dem Eide schnödes Spiel treiben“.

Und der wackere Herr wurde noch düsterer, stand auf und ging unruhig das Zimmer auf und ab, nahm zuletzt Hut und Stock und begab sich zu einem alten Freund hinüber, um gemeinschaftlich mit ihm die Verdorbenheit der Sitten in gegenwärtiger Zeit zu beklagen.

Wer ihm Veranlassung gegeben hatte zu seinen ernstesten Gedanken und Reden, das war der Hamburger Schreiner, von welchem ich hier erzählen will.

Thomas, ältester Sohn des sogenannten Hofschreiners H., hatte von seinem Vater das Handwerk erlernt; von einem lockern Gesellen desselben

aber, und von einigen ältern Kameraden, die ersten Grundsätze jener lagen Moral eingefogen, welche zu damaliger Zeit — Anfangs der dreißiger Jahre — gerade Mode wurde und für „Aufklärung“ ausgegeben wurde. Nachdem Thomas sich vom Soldaten freigespielt hatte, ging er in die Fremde, arbeitete unter anderm mehrere Jahre in Hamburg (woher sein späterer Beiname) und kehrte nach fünf Jahren in seine Vaterstadt zurück, als sehr tüchtiger Professionist und vollendeter „Liberaler“ — was damals eine ähnliche Bedeutung hatte wie „Radikaler“ anno 1848.

Er hatte von Hamburg einige Manieren mitgebracht, was ihn in Stand setzte, mit Hilfe einiger angelernten Redensarten einen oberflächlichen Diskurs zu führen. Natürlich hielt er nicht viel auf kirchliche Gebräuche, auf Beichten und communiciren — das wäre doch fast eine Schande gewesen für einen aufgeklärten Mann, auf welchen Titel er sehr viel hielt und der ihm auch von Gleichgesinnten gespendet wurde.

Wenige Monate nach seiner Rückkehr aus Hamburg übernahm Thomas seines alten Vaters Geschäft, das beste in der Stadt, fragte dann beim Traubenschlosser an, ob er ihm nicht seine Tochter geben wolle, was keinen Anstand hatte, da der alte Schreiner ein hübsches Hauswesen besaß, und der Hamburger als tüchtiger Schreiner bereits bekannt war. Von den politischen und religiösen Ansichten seines künftigen Schwiegersohnes wußte der Schlosser so viel als nichts, denn der Hamburger prangte damit nur in Gesellschaften, wohin der Schlosser nie kam. Einige Jahre verstrichen, und die Schreinerin merkte, daß es in ihrem Hauswesen eher zurück als vorwärts gegangen war, obwohl ihr Mann immer mit vier Gesellen arbeitete.

„Thomas“, sagte sie einmal zu ihm, „ich weiß nicht, woher es kommt, aber mir scheint, als ob es bei uns immer mehr rückwärts gehe“.

„Ich weiß beim Teufel auch nicht, wie das geht; ich schaffe ja fast den ganzen Tag und brauche gerade nicht zu viel im Wirthshaus“.

„Ich meine eben“, fuhr das Weib schüchtern fort, „es sei kein rechter Segen in unserm Hauswesen. Sieh, ich bete alle Tage zu unserm lieben Herrgott, er möchte uns auch Glück und Segen geben, allein — ich meine halt, wenn du weniger so gottlose Reden führtest, und auch hie und da in — — —“

„In die Kirche gingest, nicht wahr“? fiel der Schreiner höhnisch ein — „Alle Morgen in die Frühmesse, alle Sonntag in Predigt und Amt und Nachmittag nach Voretto hinauf zur Muttergottes, alle Monate in den Beichtstuhl“!! — —

„O Thomas, das will ich nicht verlangen, o nein! Aber ich meine halt doch, es würde besser bei uns gehen, wenn du auch mehr Glauben hättest und mehr Vertrauen auf unsern lieben Herrgott. — Sieh, wie hat es dein Vater gemacht, wie macht es der meinige heutigen Tages noch! Und sie sind doch zu jeder Zeit recht angesehene Bürger gewesen, vor denen Jedermann Achtung hat“.

„Und du bist jederzeit eine einfältige Gans gewesen, und jetzt eine Bettschwester, wie dein Vater ein Betbruder ist. Ich will jetzt schon machen, daß es vorangeht bei uns, und zwar ungebetet“!

Und damit nahm der Meister seinen Stock und ging in den Fuchsen hinüber, um über Mittel und Wege nachzusinnen, wodurch er seinen Wohlstand befördern könnte.

Es ist wahr, er verfiel auf vielerlei Hilfsmittel, die ihm das Bier und sein schlauer Kopf eingaben, und die er nach und nach in Anwendung brachte. Er erfand eine neue Politur, womit er geringen Holzsorten das Aussehen

von eblern gab und die er dann auch für solche verkaufte; er erdachte eine neue Methode, geschnitzte Verzierungen zu verfertigen, indem er solche statt wirklich in Holz zu schneiden, wie verlangt wurde, mittelst einer eigenen Masse in Formen abdruckte und nach dem Aufleimen das Ansehen von Holz zu geben wußte. Er suchte seine Kunden, seine Gesellen und überhaupt Jedermann auf alle Art zu überlisten und war wirklich unerschöpflich in derlei Hilfsmitteln. Sonderbar! Je mehr er auf diese Weise erwarb, je weiter er es im Betrügen brachte, desto weiter kam er zurück und stand im Jahre 1837 fünf Jahre nach seiner Verheirathung an der Schwelle des Vergantens. Seine Frau war in Verzweiflung, er selbst hatte bange vor diesem unvermeidlichen Ereignisse, allein nur wegen der Schande. Indes, mit seinen Hilfsmitteln war es zu Ende, seinen Betrügereien kam man hie und da auf die Spur, und schon rechnete man ihn nicht mehr unter die ganz „soliden“ Männer. Als letzten Quell einer besseren Zukunft betrachtete er endlich gerade seinen Gant, aus welchem er mindestens durch Unterschleif und andern Betrug ein Beträchtliches für sich zu retten hoffte. Daß dadurch viele Leute, meist Handwerker, sehr empfindlich leiden würden — das machte ihm natürlich wenig oder gar keinen Skrupel. Daß ein solcher Betrug große Sünde sei — ach, wie konnte ein aufgeklärter Mann wie der Hamburger Schreiner so etwas denken!

Eines Nachmittags, als die Schreinerin eben zu Hause einem Kinde das Vaterunser lehrte und dabei weinte, trat der Schreiner in das Zimmer. Vorsichtig sah er sich um, ob sonst Niemand da sei; dann strahlte sein Gesicht vor Freude:

„Huja, geholfen ist's, Weib!“ rief er aus — „und ungebetet“ fügte er bei, mit einem Seitenblick auf das betende Kind. „Da sieh einmal“.

Und Thomas zog zwei Hände voll blinkender Goldstücke aus der Tasche und breitete sie vor den Augen seiner erstaunten Frau aus — es waren über 100 Stück gute Dukaten.

„Um's Himmelswillen, Mann, wie kommst du zu dem Gold?“ rief die Frau aus, mehr erschrocken als freudig.

„Gelt das hättest du nicht verbetet, und wenn du alle Tage in alle Messen gegangen wärest“.

„Aber sag mir doch, woher du das Gold hast, und ob es dir gehört“.

„Das Gold ist mein, und ich habe es weder gestohlen noch verdient, noch geschenkt erhalten, sondern — — doch, ich will dir alles erzählen“.

Und der Schreiner erzählte, wie er zu dem Gold gekommen. Er war nämlich Tags zuvor von dem Verwalter des alten Schlosses bei der Stadt bestellt worden. Dort sollte er in einem der Zimmer einen in der Wand angebrachten kleinen Kasten herausnehmen und einen neuen an dessen Stelle setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 11. März.)

Adler. Hr. Auchour, Prop. a. Strassburg. Hr. Babel, Bisch. Kanzlist a. Limburg. Hr. Deis und Hr. Dr. Strom, Gutsbesitzer aus Offstein. Hr. Dr. Vogler, Obermedicinalrath aus Gms. Hr. Arens, Kfm. a. Lahr. Hr. Brewer, Kfm. aus Aachen. Hr. Bender, Kfm. a. Gießen. Hr. Köhler, Kfm. a. Duisburg. Hr. Sabel m. Gem. und Dienerschaft, Kfm. aus London.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 11½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr, mit
Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 11. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1539	1534	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	86½	86	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40½	40½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	77½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	55½	55½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	133	132½	" 4% ditto	99½	99½
" fl. 500 " ditto	—	196½	" 3½% ditto	93½	93½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	81½	" fl. 50 Loose	98½	98½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	103	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842 . . .	93½	93½
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	—	70½
Holland. 4% Certificate	—	97	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in. F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . . .	57½	57½	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen	94	93½	Schmgb.-Lippe. 25 Thlr. Loose	30½	30
" Ludwigsh.-Bexbach	116½	115½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	96½
" 3½% ditto	92½	92½	" 3% Obligationen	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	99½	" Taunusbahnactien	319	317
" Sardinische Loose	44½	43½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118½	117½
Vereins-Loose à fl. 10			9½ P. 9½ G.		

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	1½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 44½-43½	20 Fr.-St. . . . 9. 29½-28½	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 53½-52½	Gold al Meo. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34